

3. Vierteljahr / Woche 07.08. – 13.08.2016

07 / Worten Taten folgen lassen

... aus Liebe zu unseren Mitmenschen

➤ Fokus

Unser Glaube ist von der Liebe bestimmt. Diese Liebe ruft uns zum aktiven Handeln auf, so wie Jesus aus Liebe das Beste für die Menschen wollte, die ihm begegneten.

➤ Einstieg

Alternative 1

Zeige einige Bilder von Menschen in Not, z. B. **dieses** / **dieses** / **dieses** / **dieses**.

Wie viele solcher und ähnlicher Bilder habt ihr in letzter Zeit gesehen?

Habt ihr schon einmal bemerkt, dass ihr abstumpft, wenn ihr zu viele ähnliche Bilder seht? (Weise auf die Hintergrundinfos der Jugendseite „Mitleidserschöpfung“ hin.)

Wann fängt man an, Leid gegenüber abzustumpfen? Ist das normal und völlig in Ordnung oder sollte man dagegen angehen?

Haben wir als Christen eine größere Verantwortung aufgrund unseres Glaubens?

Ziel: Gedanken machen über Mitleid und erschöpftes Mitleid

Alternative 2

Stelle die provokante Frage: „Sind Christen bessere Menschen?“ Lass die Gruppe eine Zeit lang diskutieren und frage dann: „Sollten Christen bessere Menschen sein?“ Frage nach Begründungen für die jeweiligen Meinungen, falls sie nicht automatisch gegeben werden.

Ziel: Erste Überlegungen zur Beziehung zwischen Glauben und Handeln

➤ Thema

• Glauben und Handeln

- Er kommt schon zum dritten Mal in diesem Monat zu spät zur Arbeit. Der Chef meint verärgert: „Also von Ihnen als Christen hätte ich mehr Zuverlässigkeit erwartet!“ Wie seht ihr das? Welche ähnlichen Aussprüche kennt ihr? Was habt ihr selbst erlebt?

- Was erwarten manche Menschen von Christen? Warum stellen sie höhere Erwartungen? Ist das gerechtfertigt? (evtl. Bezug nehmen auf Einstieg 2)
- Was forderte Paulus in **Philipper 2,3–5** von den Gläubigen? Wie passt das zu unserem Beispiel vom verärgerten Chef?
- Warum sollen wir uns als Christen für andere Menschen und das, was sie tun, interessieren?
- Überlegt, was es bedeutet, „so miteinander umzugehen, wie Christus es vorgelebt hat“. Lest dazu **Jakobus 2,14–18** und fragt euch (siehe Jugendseite): Wie sieht das aus, wenn ihr mit euren Kollegen so umgehen würdet, wie Jesus es vorgelebt hat? Wie bei euren Freunden? Bei den Menschen, denen ihr regelmäßig, ab und zu oder nur einmal begegnet? Überlegt euch konkrete Situationen (z. B. morgens im Bus; beim Bäcker; der Typ, der sich im Supermarkt an der Kasse vordrängelt ...)

• Die Motivation hinter dem Handeln

- „Ein Glaube ohne Taten ist ein Glaube ohne Liebe.“ Was haltet ihr von dem Satz? Stimmt ihr zu oder nicht? Warum?
- Welche Beispiele fallen euch dafür ein, dass Jesus den Menschen zeigte, dass er sie liebte und das Beste für sie wollte?
- Lest **1. Johannes 4,16**. Was ergibt sich für uns als Christen daraus, dass Gott Liebe ist und wir an seine Liebe glauben? Wie lebt man „in der Liebe“? Wie äußert sich für euch Liebe? Was erwartet ihr von jemandem, der sagt „ich liebe dich“ oder „ich hab dich lieb“?
- Lest **1. Korinther 13,4–7** Vers für Vers und überlegt euch anhand konkreter Situationen, wie das jeweils praktisch aussehen könnte. Also z. B. für Vers 4: Welche Situation fällt euch ein, in der es wichtig ist, dass jemand, der Liebe lebt, geduldig und freundlich ist? Wie würde man lieblos reagieren? Wie liebevoll?
- Warum gehören Glaube und Liebe eng zusammen? (evtl. Bezug nehmen auf Einstieg 1)
- Viele Leute stehen Christen skeptisch gegenüber und haben den Eindruck, ihre guten Taten sollen nur die zugrundeliegende Absicht zu missionieren verschleiern. Wie vermeiden wir es, Menschen das Gefühl zu geben, dass wir sie nur als potenzielle Bekehrte sehen?
- Was kann die Gemeinde unternehmen, um als eine Gemeinde wahrgenommen zu werden, die andere liebt und das Beste für sie wünscht?

➤ Ausklang

Zusammenfassung – Ausblick (Was nehme ich mit in die Woche?) – Gebet

3. Vierteljahr / Woche 07.08. – 13.08.2016

07 / Worten Taten folgen lassen

... aus Liebe zu unseren Mitmenschen

➔ Bibel

Was nützt es, wenn jemand von seinem Glauben spricht, aber nicht entsprechend handelt?

Jakobus 2,14

➔ Hintergrundinfos

Hast du schon einmal den Begriff „Mitleiderschöpfung“ oder „Mitgefühlerschöpfung“ gehört? Gemeint ist, dass das Level des Mitleids eines Menschen mit der Zeit nachlässt. Ursprünglich für Menschen in Pflegeberufen benutzt, wird der Begriff inzwischen allgemein verwendet: Man härtet den Nöten anderer gegenüber ab und richtet Blockaden gegen Bilder von Menschen in Armut oder Krisen auf. Die sich ständig wiederholenden Berichte in den Medien führen leicht dazu, dass man sich Not gegenüber distanziert oder sogar zynisch verhält. Wenn wir tagelang mit Bildern von Flüchtlingskatastrophen bombardiert werden – und das auch noch gleichzeitig in Zeitung, Fernsehen, Internet, sozialen Medien usw. – stumpfen wir ab; das Schicksal eines Einzelnen hat keine Bedeutung mehr. Empfinden wir bei den ersten Meldungen über ertrunkene Flüchtlinge noch Mitleid, wird es nach einigen Wochen zur Normalität. Unser Mitleid ist erschöpft.

Man könnte fast meinen, dass auch Jakobus schon eine frühe Art von Mitleiderschöpfung kannte, die ihn veranlasste zu schreiben: „Angenommen, jemand sieht einen Bruder oder eine Schwester um Nahrung oder Kleidung bitten und sagt: ‚Lass es dir gut gehen, Gott segne dich, halte dich warm und iss dich satt‘, ohne ihnen zu essen oder etwas anzuziehen zu geben. Was nützt ihnen das?“ (Jakobus 2,15–16)

➔ Thema

• Glauben und Handeln

- ➔ Lies Jakobus 2,14–18. Wie würdest du das, was Jakobus hier sagte, in einem Satz zusammenfassen?
- ➔ Warum ist ein Glauben, nach dem man nicht handelt, nutzlos? Siehe dazu auch im Studienheft zur Bibel S. 62.

Woran erkennt man einen rein theoretischen Glauben? Warum könnten Menschen denken, dass ein rein theoretischer Glaube ausreicht?

- ➔ Warum forderte Jakobus deiner Meinung nach, dass Glaube, wenn er echt ist, zu guten Taten führen muss?

Was verstehst du unter „gute Taten“?

Welche „guten Taten“ hast du in der letzten Woche getan? Wie haben sie gezeigt, was du glaubst? Fallen dir Momente ein, an denen du deinen Glauben noch mehr in die Tat hättest umsetzen können?

- ➔ Auch Paulus sprach darüber, wie sich der Glaube im Alltag zeigt. Lies dazu Philipper 2,3–5. Welche Richtung geben diese Verse den „guten Taten“, die Jakobus forderte?
- ➔ Was bedeutet es für dich, wenn du so mit anderen Menschen umgehen sollst, wie Jesus es dir vorgelebt hat? Wie kannst du das praktisch auf Schule/Studium/Arbeit und deine Freizeit übertragen? (Sprecht am Sabbat darüber)

• Die Motivation hinter dem Handeln

- ➔ Jesus tat viele „gute Taten“. Welche fallen dir ein? Aus welcher Motivation heraus kümmerte sich Jesus um die Menschen?
- ➔ Lies dazu, was in 1. Johannes 4,16 über den Charakter von Gott steht. Was umfasst für dich das Schlagwort „Liebe“? Wie äußerte sich Liebe bei Jesus? Und bei dir? Bei deinen Freunden und Bekannten? Welche guten Taten könntest du dir von Jesus abgucken?
- ➔ Lies in 1. Korinther 13,4–7, wie Paulus Liebe definierte. Was empfindest du, wenn du diese Aufzählung liest?
- ➔ Welche der hier aufgeführten Eigenschaften fallen dir leicht? Bei welchen tust du dich schwer? Was kannst du tun, um das, was dir schwerfällt, besser in den Griff zu bekommen? Wo und wie kannst du üben z. B. geduldiger mit anderen zu sein, nicht gemein zu werden usw.?
- ➔ Bei allen eigenen Bemühungen wirst du doch immer wieder an deine Grenzen stoßen. Lies noch einmal 1. Johannes 4,16. Was bedeutet es dir, dass Gott die Liebe ist? Wie kannst du von dieser Liebe Gottes profitieren? Wie hilft sie dir in deinem Alltag?
- ➔ Wie kannst du den Menschen in deinem Umfeld zeigen, dass du Liebe für sie empfindest und wirklich das Beste für sie willst?

➔ Nachklang

Hör dir das Lied *I could sing of your love forever* an. Wo und wie kannst du – auch im übertragenen Sinn – von Gottes Liebe singen?